

Call for Papers

„Digitalisierung der Hochschulen: Forschung, Lehre und Administration“

12. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung

Hannover, 30. - 31.03.2017

Die Digitalisierung hat nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche verändert. Der Einsatz neuer Medien und digitaler Technologien erzeugt eine Veränderungsdynamik, die auch das Gros der Kommunikations- und Interaktionsprozesse in der Arbeits- und Lebenswelt erfasst. Der durch die digitale Revolution ausgelöste Transformationsprozess betrifft dabei nicht zuletzt das Hochschulsystem. Weder Forschung und Lehre noch Administration (im Sinne der Gesamtheit aller Supportprozesse) sind an den Hochschulen heute ohne digitale Infrastrukturen und Operationen denkbar. Zudem gewinnt in einigen Wissenschaftsfeldern in Folge der Digitalisierung das Verhältnis aus Materialität und Immaterialität im Sinne einer statistisch-computerwissenschaftlichen Logik an Bedeutung. Ein Beispiel hierfür sind die Verschiebungen dieses Verhältnisses zwischen den „klassischen“ Geisteswissenschaften und den „Digital Humanities“. Was und wie digitalisiert werden soll, kann dabei ebenso zum Anlass für Dissens werden wie die Veränderung oder Fortschreibung disziplinärer Selbstbeschreibungen oder der Stellenwert jener Heilsversprechen, die sich auf die Digitalisierung von Forschungsgegenständen und -methoden stützen.

Aus den mit der Digitalisierung verbundenen Phänomenen ergeben sich für die Wissenschafts- und Hochschulforschung zahlreiche Fragen: Wie werden die medialen und technologischen Veränderungsimpulse im Hochschul- und Wissenschaftssystem aufgegriffen und verarbeitet? Welche Strukturen bilden Hochschulen (und benachbarte Einrichtungen z.B. der außeruniversitären Forschung oder der Wissenschaftsförderung) aus, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und ihre Risiken beherrschbar zu machen? Welche Auswirkungen ergeben sich für die Infrastrukturbedarfe, Arbeitsprozesse, Kontrollmechanismen oder Leistungsdimensionen in Forschung, Lehre und Administration? Wie und durch wen werden Digitalisierungsprozesse verhandelt? Welche Verwerfungen entstehen durch die mit Steigerungsversprechen gepaarte Durchdringung einzelner Disziplinen mit computerwissenschaftlichen Logiken? Welche Auswirkungen haben neue Bewertungsschemata, die Digitalität ins Zentrum des Forschungshandelns rücken, auf das Verständnis dessen, was „gute Forschung“ ausmacht? Und was bedeutet Digitalisierung schließlich für die Wechselwirkungen zwischen den drei Bereichen Forschung, Lehre und Administration sowie für die Schnittstellen zwischen dem Hochschulsystem und seinen angrenzenden Systemen (Schule, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Wissenschaftspolitik etc.)?

Die Tagung soll diesen und weiteren Fragen (s.u.) nachgehen. Dabei sind nicht nur Beiträge aus der Hochschul- und Wissenschaftsforschung erwünscht. Willkommen sind auch Perspektiven und Ergebnisse aus anderen (inter)disziplinären Forschungsfeldern, die sich mit Fragen der Digitalisierung im Hochschul- und Wissenschaftssystem auseinandersetzen (z.B. Didaktik, Informatik, Rechtswissenschaft).

Ziel der Tagung ist es, Erkenntnisse zu den Ursachen, Formen und Wirkungen von Digitalisierungsprozessen im Hochschul- und Wissenschaftssystem entlang der drei Achsen Forschung, Lehre und Administration herauszuarbeiten und zu reflektieren.

Relevante Fragestellungen für die Tagung sind beispielsweise:

Studium und Lehre

- Welche neuen Lehr-, Lern-, Prüfungs-, Betreuungs- und Kommunikationsformen haben sich entwickelt, und wie wirken sie sich u.a. auf den Lernerfolg, die Kompetenzanforderungen der Beteiligten oder die Rollenkonzepte von Lehrenden und Studierenden aus?
- In welcher Weise ist die digitale Lehre an den Hochschulen verankert, wie wird sie von Studierenden angenommen (z.B. in unterschiedlichen Fachkulturen, wie sieht die entsprechende Professionalisierung des Lehrpersonals aus)?
- Welche Chancen bietet die Digitalisierung von Lehre, welche Limitationen sind auszumachen?
- Welche Möglichkeiten eröffnet die Digitalisierung im Hinblick auf eine soziale Öffnung des Hochschulsystems und die Steigerung der Diversität der beteiligten Personen?
- Welche Infrastrukturen (von Lernplattformen bis zur Plagiatserkennungssoftware) werden etabliert und wie werden sie genutzt?
- Wie gehen Hochschulen und Hochschulpolitik mit sich durch die Digitalisierung verändernden Regelungsbedarfen um (Prüfungsordnungen, Urheberrechtsschutz etc.)?

Forschung

- Welche neuen Formen der Datenerhebung (Modellierung, Simulation, Remote Laboratories etc.) und -auswertung (z.B. Big Data) entstehen? Wie wirkt sich das auf Forschungsagenden aus?
- Wie werden digitale Instrumente für die (inter)disziplinäre Kooperation in der Wissenschaft eingesetzt und wie verändern sich Publikation, Rezeption und Bewertung wissenschaftlicher Erkenntnisse (Open Access, Altmetrics)?
- Welche neuen Abhängigkeiten der Forschung von nicht-wissenschaftlichen Infrastrukturen und Akteuren lassen sich beobachten? Wie wird darauf reagiert?
- Was bedeutet Digitalisierung für die Konzeption von Forschung als öffentliches Gut und die Einbeziehung von Nicht-Wissenschaftler(inne)n in Entwicklung, Durchführung und Kommunikation von Forschungsprozessen (Citizen Science)?
- In welcher Weise wirken sich Formen der Digitalisierung auf die Selbst- und Fremdbeschreibung sowie die Bewertung von Forschung in unterschiedlichen Kontexten aus?
- Wie verändert sich der Stellenwert materieller Artefakte durch die Herstellung digitaler Entsprechungen und inwiefern werden diese Artefakte erst durch Digitalisierung für das Forschungshandeln zugänglich? Wer handelt im Forschungskontext aus, was zu digitalisieren ist – und wie?
- Welche Konsequenzen entstehen aus der Differenz digital vs. materiell für das Forschungshandeln? Was sind „Praktiken des Digitalisierens“?

Administration

- Wie verändern sich die Mitgliedschaftsbedingungen der Hochschulen (z.B. neue Teilhabemöglichkeiten für nicht-traditionale Studierende) und welche organisationalen und politischen Herausforderungen sind damit verbunden?
- Welche digitalen Formen der Beobachtung und Steuerung von Forschung und Lehre werden etabliert und mit welchen Folgen?
- Welche Infrastrukturen und Services stellen die Hochschulen bereit (Bibliotheken, Rechenzentren, E-Learning-Kompetenzzentren, hochschuldidaktische Einrichtungen)? Welche Ressourcenbedarfe, Strukturinnovationen oder Abhängigkeiten von anderen Organisationen ergeben sich daraus?
- Wie wirkt sich die Digitalisierung auf das Aufgabenspektrum der Hochschulen aus (z.B. neue Geschäftsmodelle in der wissenschaftlichen Weiterbildung)?

Wechselwirkungen/Schnittstellen

- Wie verändern die Digitalisierungsprozesse die Strukturen an den zahlreichen Schnittstellen zwischen Forschung, Lehre und Administration einerseits und zwischen Hochschulsystem und angrenzenden Systemen (Berufswelt, Freizeit etc.) andererseits?

Open Track

- Darüber hinaus soll es einen Open Track geben, in dem aktuelle Forschungsergebnisse, die für die Weiterentwicklung der Hochschulforschung als Forschungsfeld insgesamt von Relevanz sind, vorgestellt werden.

Einreichung von Abstracts

Vortragsangebote sind bitte bis zum **31.10.2016 über das unten verlinkte Einreichungstool** an das lokale Organisationsteam zu richten. Das Abstract sollte einen Umfang von 1000 Wörtern nicht überschreiten. Die im Einreichungstool hochgeladene Datei darf keine persönlichen Informationen (z.B. Name, Institution) enthalten, die Rückschluss auf eine konkrete Person erlauben. Die Begutachtung erfolgt blind. Im Januar 2017 werden alle Einsender(innen) per E-Mail über die Annahme oder Ablehnung ihres Beitrags unterrichtet. Die Auswahl der Beiträge erfolgt nach den Kriterien:

- inhaltliche Passung zu den Themen der Tagung,
- theoretische und methodische Qualität,
- Originalität und
- Pluralität disziplinärer Perspektiven.

Link zum Einreichungstool

<https://www.manuscriptlink.com/conferences/gfhf2017>

Weitere Informationen finden Sie auf den Webseiten der Tagung und der GfHf

<http://www.dzhw.eu/gfhf2017>

<http://www.gfhf.net/>

Im Nachgang zur Tagung werden ausgewählte Beiträge als Sonderausgabe in den „Beiträgen zur Hochschulforschung“ veröffentlicht!

Kinderbetreuung kann auf Wunsch und bei ausreichendem Bedarf organisiert werden.

Im Vorfeld der Tagung am 29.03.2017 werden vom **Netzwerk des Hochschulforschernachwuchses (HoFoNa)** Veranstaltungen für Nachwuchswissenschaftler(innen) organisiert (u.a. eine Methodenberatung und ein Expert(inn)en-Forum). Weitere Informationen zum Ablauf des Tages und den Anmeldemodalitäten werden auf der [Webseite der Tagung](#) bekannt gegeben.

Lokales Organisations- und Programmkomitee

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)
Lange Laube 12
30159 Hannover

Johann Carstensen
Dr. Stephan Gauch
Judith Grützmacher
Sonja Heißenberg
Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Dr. Nadin Kastirke
Maren Klawitter
PD Dr. Bernd Kleimann
Daniel Matthes
Janka Willige

Mail: gfhf2017@dzhw.eu

Tel: 0511-450670-532

www.dzhw.eu